

Stadt Heidelberg

Drucksache:
0104/2013/IV

Datum:
12.06.2013

Federführung:
Dezernat IV, Amt für Chancengleichheit

Beteiligung:

Betreff:

**Jungenarbeit in der Praxis – Auswirkungen des
Angebots von fairmann e.V. aus schulischer Sicht**

Informationsvorlage

Beschlusslauf

Die Beratungsergebnisse der einzelnen
Gremien beginnen ab der Seite 2.2 ff.
Letzte Aktualisierung: 11. Juli 2013

Beratungsfolge:

Gremium:	Sitzungstermin:	Behandlung:	Kenntnis genommen:	Handzeichen:
Ausschuss für Soziales und Chancengleichheit	02.07.2013	Ö	() ja () nein () ohne	
Jugendgemeinderat	11.07.2013	Ö	() ja () nein () ohne	

Zusammenfassung der Information:

Der Ausschuss für Soziales und Chancengleichheit nimmt den Evaluationsbericht über die Jungenarbeit an Schulen des Vereins fairmann e.V. zur Kenntnis.

Sitzung des Ausschusses für Soziales und Chancengleichheit vom 02.07.2013

Ergebnis: Kenntnis genommen

Sitzung des Jugendgemeinderates vom 11.07.2013

Ergebnis: Kenntnis genommen

Begründung:

Jungenarbeit in der Praxis – Auswirkungen des Angebots von fairmann e.V. aus schulischer Sicht

Heidelberg bemüht sich mit großem Einsatz um ein gutes Zusammenleben, vor allem wenn es um den Schutz vor Gewalt geht. Im Rahmen der „Kommunalen Kriminalprävention“ wurde mit allen Schlüsseleinrichtungen ein engmaschiges Netzwerk geknüpft, um frühestmöglich Unterstützung, Hilfe und Förderung für Eltern, Kinder und Jugendliche anbieten zu können.

Gewaltprobleme kommen bei Jungen und bei Männern sehr viel häufiger zum Tragen als bei Mädchen und Frauen. Diese Tatsache ist nicht nur als Krise, sondern auch als Chance zu bewerten, wenn es gelingt, daraus konstruktive Konsequenzen zu ziehen. Ein Beispiel dafür ist die kompetente Bearbeitung des Themas aus der Perspektive von Geschlechteridentität.

Dabei kommt besonders der Schule eine erhebliche Bedeutung bei der Bildung von geschlechtlicher Identität zu. Gerade bei Heranwachsenden – vor allem in der Pubertät – ist das Bedürfnis nach innerer Festigung besonders groß und der Rückgriff auf schlichte Klischees so verführerisch. Hier zu unterstützen, heißt Handlungskompetenz im Umgang mit sich selbst und mit anderen zu stärken. In Heidelberg kann auf Fachleute zurückgegriffen werden, die diese Grundgedanken ausgearbeitet haben, um sie für die praktische Arbeit nutzbar zu machen.

Das Trainerteam von fairmann e.V. bietet Jungenarbeit an allen Schultypen an, sowohl an staatlichen als auch an privaten Schulen. Zeitgleich werden vom Frauen-Notruf und von LuCa Workshops für die Mädchen angeboten. Diese Anti-Gewalt- oder Soziale-Kompetenz-Trainings sind eingerahmt von Vor- und Nachgesprächen mit der Klassenleitung und der Schulsozialarbeit. Zudem finden Elternabende statt und Jungen, die besondere Unterstützung benötigen, nehmen Einzelsitzungen wahr. In einigen Brennpunktschulen werden Klassen bis zu drei Jahren begleitet. Die Erfahrungen zeigen, dass diese Fachkompetenz ein Schlüssel ist, um junge Menschen dabei zu unterstützen, ihre Vorstellungswelt und ihr Verhaltensrepertoire beim Umgang mit Konflikten, Krisen und Aggressionen positiv zu verändern. Einen inhaltlichen Überblick bietet der als Anlage 1 beigefügte Bericht von fairmann e.V.

In der Regel ist eine Langzeitbegleitung aber nicht möglich, da die finanziellen Ressourcen dafür nicht ausreichen. Dies bedeutet, dass der Verein kaum Rückmeldung erhält, was die Intervention bewirkt hat, welche Auswirkungen des Workshops sich noch nach Tagen oder Wochen zeigen. Um dieser Frage nachzugehen, hat fairmann e.V. seine Arbeit an der Schule evaluieren lassen. Befragt wurden die am Programm beteiligten Lehrkräfte sowie Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter, ob das Präventionsangebot aus ihrer Sicht Wirkung entfaltet oder nicht. Die Ergebnisse der von Prof. Dr. Peter Rahn von der Hochschule Ludwigshafen, Fachbereich Sozial- und Gesundheitswesen, inhaltsanalytisch ausgewerteten Rückmeldungen werden im Evaluationsbericht präsentiert (Anlage 2) und in der Sitzung von ihm persönlich vorgestellt. Herr Meinolf Hartmann vom Verein fairmann steht für Nachfragen zur Verfügung.

Prüfung der Nachhaltigkeit der Maßnahme in Bezug auf die Ziele des Stadtentwicklungsplanes / der Lokalen Agenda Heidelberg

1. Betroffene Ziele des Stadtentwicklungsplanes

Nummer/n: (Codierung)	+ / - berührt:	Ziel/e:
SOZ 2	+	Ziel/e: Diskriminierung und Gewalt vorbeugen Begründung: Die Durchführung von geschlechtsspezifischen Anti-Gewalt-Trainings mit Jungen an Heidelberger Schulen trägt entscheidend zur Vermeidung von Gewalt bei.
SOZ 8	+	Ziel/e: Den Umgang miteinander lernen Begründung: Die Soziale-Kompetenz-Trainings unterstützen die Jungen darin, ihre Handlungskompetenz im Umgang mit sich selbst und mit anderen zu stärken.

2. Kritische Abwägung / Erläuterungen zu Zielkonflikten:

keine

gezeichnet

Wolfgang Erichson

Anlagen zur Drucksache:

Nummer:	Bezeichnung
A 01	Bericht des Vereins fairmann: Jungenarbeit in der Praxis
A 02	Evaluationsbericht der Hochschule Ludwigshafen
A 03	Präsentation des Evaluationsberichts